

Wer wird Mode-Entwerferin?

Autor(en): **Bischofberger, Verena**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1978)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer wird Mode- Entwerferin?

Entwerfen und Ausführen von Accessoires – Hüte. ►

Vielleicht Bettina, die heimlich vor dem Spiegel ausprobiert, ob das Kopftuch der grossen Schwester hübsch aussieht, wenn sie es über den Röhrlihosens und der langen Bluse schräg über die Hüften knüpft. Sie zupft ein wenig am Oberteil der Bluse herum und lässt es überfallen, und nun ist sie zufrieden. Jetzt geht sie aber in ihr Zimmer, denn auch die Hausaufgaben wollen erledigt werden.

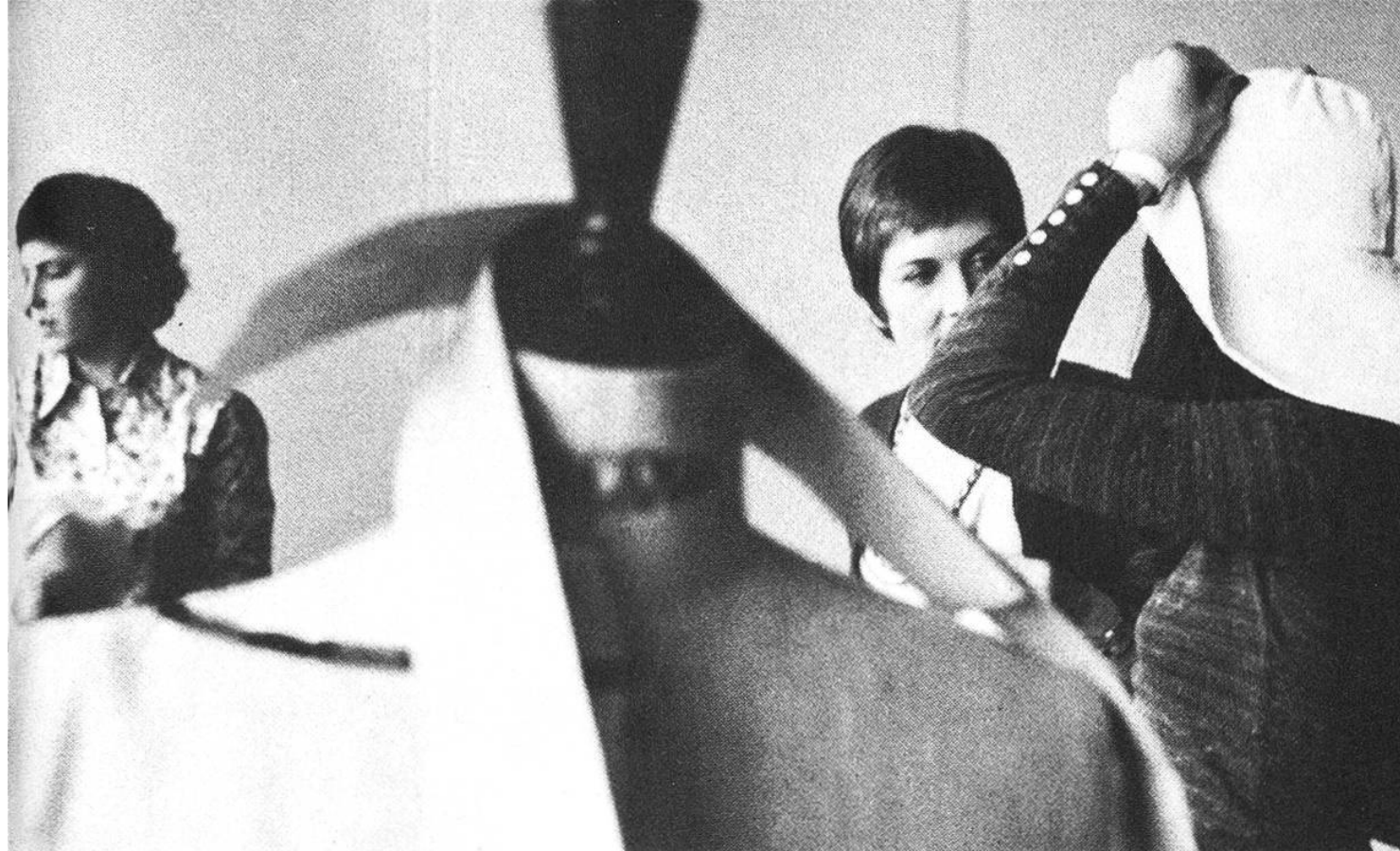
Bettina zeichnet gern in der Schule, und in der Freizeit entwirft sie phantasievolle Abendkleider für Prinzessinnen. Sie zeichnet auch gleich den Stoff dazu, denn sie hat eine bestimmte Vorstellung von dem, was ihr heute besonders gefällt. Es stört sie, dass sie manchmal die Figur nicht recht schmissig zu Papier bringt, und sie übt immer wieder andere Stellungen.

Bettina weiss genau, welche Wolle Mutter für den neuen Pullover kaufen soll. Sie weiss auch, wie lang er werden soll. Mutter ist stolz, dass man mit Bettina schon allerhand Geschmacksfragen besprechen kann, und sie fragt sie manchmal, was sie anziehen soll. Bettina sagt ihr, wie sie den Blusenkragen tragen soll, und ermuntert sie zu phantasievollen Farbzusammenstellungen in ihrer Garderobe.

Bettina fertigt selber Schmuck an. Ihr Taschengeld wird in winzigen Döschen voll Glasperlen angelegt. Sie fädelt sie auf und erfindet immer neue Farbkombinationen. Die Ketteli und Armbänder finden die Bewunderung der Freundinnen.

Bald wird Bettina die Schule verlassen und sich einem Beruf

Arbeit im Atelier. ►





Entwurfsarbeit.

zuwenden. Welcher Beruf ist wohl der richtige für sie? Sie meint, zeichnen würde ihr gefallen, Kleider entwerfen, Modezeichnungen anfertigen, von Kleidern, die «in» sind. Aber wie kann man das lernen?

Vater meint, Bettina solle Sprachen lernen, und die Mutter sieht, dass Bettina geschickte Hände hat und sich schon einen Sommerjupe und eine Bauernbluse genäht hat. Soll sie nicht Damenschneiderin werden? Aber wo kann sie denn da das Talent zum Zeichnen brauchen?

Bettina möchte Modezeichnerin werden.

Die Berufsberaterin zögert ein wenig, ihr die Zukunft als Mode-Entwerferin allzu rosig zu schildern. Sie sagt: Es braucht nicht sehr viele Leute in diesem Beruf. Sie brauchen sehr viel Durchhaltenwillen. Sie müssen gute Grundlagen mitbringen: Eine gute Schulbildung gehört dazu (3 Jahre Sekundarschule), Zeichentalent, Sprachen, Französisch und Englisch. Eine Damenschneiderinnenlehre wäre die beste Voraussetzung, um später in die Mo-

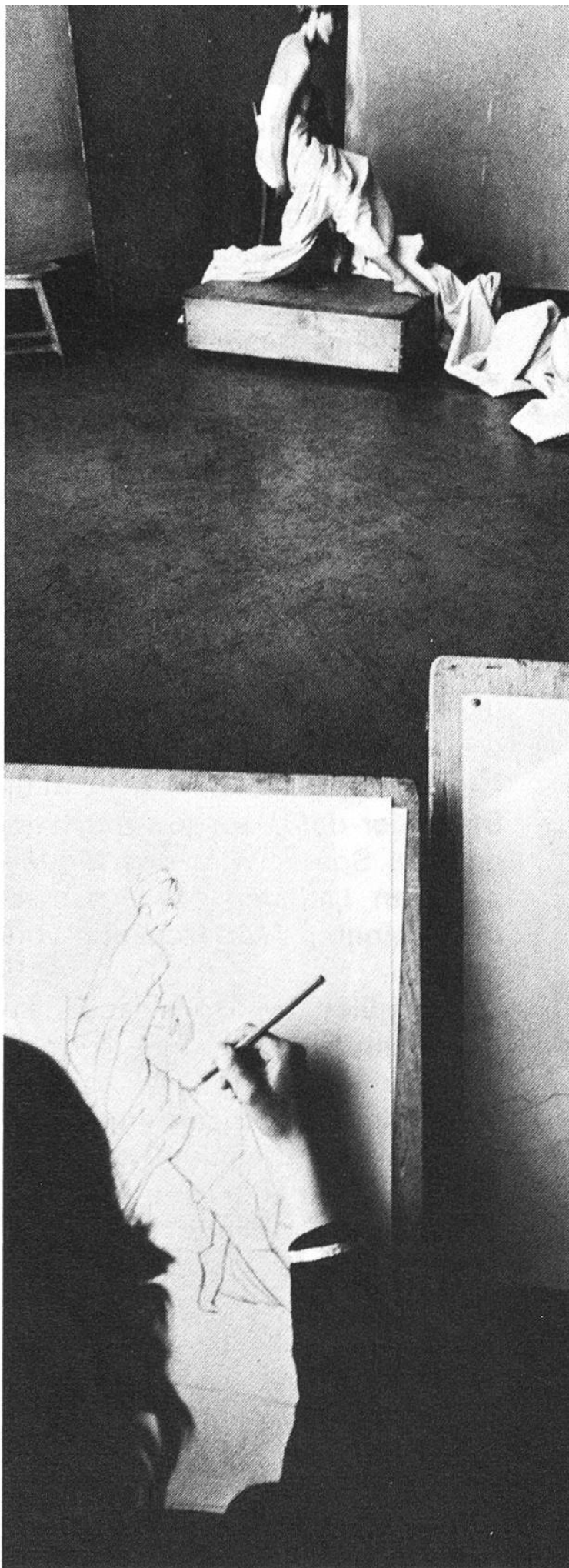
deklasse der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich eintreten zu können.

Bettina entschliesst sich, eine Lehrstelle zu suchen. Ihre Eltern erkundigen sich bei der Leitung der Modeklasse, ob sie noch Kurse besuchen könnte neben der Lehre, und siehe da, Abend- und Samstagskurse an der Kunstgewerbeschule stehen ihr schon während der Lehre offen, zum Beispiel Freihandzeichnen, figürliches Zeichnen.

Nach abgeschlossener Lehre und bestandener Aufnahmeprüfung ist Bettina zum Eintritt in die Modeklasse bereit.

Fast alle neuen Modeschülerinnen leben sich rasch in die Atmosphäre der Klasse ein. Endlich selber Modelle gestalten! Die Zeichnungen sind vielleicht erst etwas zaghaft, aber in kurzer Zeit gewinnen die Schüler an Sicherheit. Sie werden in figürlichem Zeichnen, Naturstudium und Kostümzeichnen unterrichtet. Im Fachunterricht lernen sie jetzt, ihre Entwurfszeichnungen in die Realität zu übersetzen. Ihre Kreationen bekommen Leben. Wie muss man sich das vorstellen? Eine der Klasse gestellte Aufgabe enthält meist ein genauer umschriebenes Thema. Wenn alle

Unterricht «Figürliches Zeichnen für Mode». ►



Aufnahmebedingungen für die Modeklasse der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich:

abgeschlossene Berufslehre als Damenschneiderin, Herrenschneider oder in einem verwandten Beruf (3 Jahre Modeklasse bis zum Diplom)

oder

erfolgreicher Besuch des Vorkurses einer schweizerischen Kunstgewerbeschule (in diesem Fall 4 Jahre Modeklasse bis zum Diplom)

sowie in jedem Fall Bestehen einer zweitägigen Aufnahmeprüfung und einer achtwöchigen Probezeit.

Entwürfe vorliegen, bespricht die Lehrerin die Lösungen. Dann werden Probekleider in Moulure (Nesseltuch) angefertigt, und schliesslich entsteht das Abendkleid oder der Skianzug in dem Stoff, der dafür ausgewählt worden ist. Später wird das Modell auf dem Laufsteg an grösseren und kleineren Modeschauen vorgeführt.

Die Schüler der Modeklasse lernen Schnittzeichnen, sie formen Modelle aus Moulure an der Schneiderbüste ab, sie entwerfen Handtaschen, Schuhe, Hüte, und sie werden in Leder- und Hutverarbeitung unterrichtet. Sie lernen stricken auf der Maschine, sie erfinden Schmuck. Es gibt kein modisches Gebiet, das einen Modeschüler nicht interessieren würde. Höhepunkte sind jeweilen die Modeschauen. Bei dieser Gelegenheit sieht man erst, ob das fertige Modell dem ursprünglichen Traum entspricht.

Am Ende ihrer Ausbildung freut sich Bettina auf ihre erste Stelle. Vielleicht wird sie in der Krea-tions-Abteilung einer Konfek-tionsfabrik arbeiten. Natürlich kann sie nicht von Anfang an eine ganze Kollektion gestalten. Vielleicht hat sie Glück und kann in einem kleineren Betrieb sowohl entwerfen wie auch Modell-schnitte machen. Sie ist beim Stoffeinkaufen dabei, reist in die wichtigen Modezentren und bestimmt mehr und mehr das Ge-sicht der Kollektion ihrer Firma. Andere Möglichkeiten bieten sich der Stylistin im Warenhaus. Sie entwirft nicht, hat aber beratende Funktionen im Einkauf und in der Zusammenstellung der Sortimen-te. Selbstverständlich braucht je-der Aufstieg Zeit. Voraussetzung für den Erfolg ist der persönliche Einsatz und ein gutes Arbeitsklima.

Verena Bischofberger

Modeschau – Abendkleid. ►

